Brot und Textilien

Autor(en): **Nef, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **78 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brot und Textilien

Der Mensch lebt bekanntlich nicht von Brot allein. Der Broterwerb bildet indessen für die meisten Leute während vier bis fünf Jahrzehnten den Mittelpunkt ihres ganzen Seins und Daseins. Der Brotgeber – im Zeichen des bei uns zurzeit herrschenden Wohlstands und Personalmangels ein für viele etwas altmodisches Wort! – muss dabei nicht immer mit dem Arbeitgeber identisch sein; auch wer noch nicht oder nicht mehr erwerbstätig ist, braucht trotzdem nach wie vor sein täglich Brot. Die Ernährung steht bei den menschlichen Bedürfnissen denn auch zuvorderst, bei arm und reich, überall in der Welt; Bekleidung und Behausung rangieren meist an zweiter und dritter Stelle.

In wenig entwickelten Ländern wird von zahllosen Menschen fast das ganze Einkommen für Brot ausgegeben – ohne dass sie dabei immer satt werden –, und von eleganten Kleidern und einer komfortablen Unterkunft wagen sie kaum zu träumen. Der Bedarf an Textilien für Mensch und Heim kann in Staaten mit tiefem Lebensstandard von weiten Bevölkerungskreisen nur zum geringsten Teil gedeckt werden. In Industrieländern wie der Schweiz entfallen anderseits lediglich etwa 20 bis 25 Prozent der Haushaltausgaben auf Nahrungs- und Genussmittel und knapp 10 Prozent auf Textilien; die übrigen zwei Drittel des Einkommens werden für anderes gebraucht.

Es ist eine Frage der Infrastruktur, ob sich auch in Entwicklungsländern bald einmal Hunderte von Millionen Menschen mehr und bessere Textilien für Bekleidung und Haushalt leisten können. Eine wesentliche Steigerung des Welttextilverbrauchs wird jedenfalls erst dann zu realisieren sein, wenn das vordringliche Ernährungsproblem überall einigermassen gelöst ist. Brot und Textilien sind lebensnotwendige Verbrauchsgüter. Im Rahmen des Möglichen dazu beizutragen, dass es von beidem für alle Erdbewohner genug gibt, ist eine in jeder Hinsicht faszinierende Aufgabe; man wird sich ihrer auch bei uns je länger desto weniger entziehen können.

Ernst Nef